

Milchpumpensurren und Walgesang

Sina Aebischer

Mit «Walwerdung» kommt eine Musiktheater-Performance zu Mutterschaft und Ökologie in den Gare du Nord und ins Neue Theater Dornach.

Letzten Herbst ist Iris Kellers Roman «Walwerdung» im Geparden Verlag veröffentlicht worden. Jetzt bringt sie ihre gleichnamige Performance, die Musik, Projektionen, Bewegung und Sprache miteinander vereint, auf die Bühne. Die beiden Projekte unterscheiden sich laut Keller deutlich: «Die Performance wird den Fokus nochmals stärker auf Natur versus Technologisierung und auf Wale legen. Der Roman ist viel mehr eine Geschichte, die diesen ganzen Prozess vom Schwanger-werden übers Gebären bis zum Wochenbett beschreibt.» Die Performance greife einen einzelnen Strang der Geschichte auf und fokussiere sich auf das sinnliche Erleben und das Eintauchen in die Welt der Wale.

In «Walwerdung» verwandelt sich eine Schwangere, die eine grosse Faszination für die riesigen Meerestiere verspürt, selbst in einen

Wal. Keller nutzt auf der Bühne ein aufblasbares Kissen, das sich in eine beeindruckende, fünf Meter breite Walflosse verwandelt, und Projektionen von unruhigen Wasseroberflächen, um das Publikum in die Unterwasserwelt mitzunehmen. Die Geräuschkulisse reicht dabei von musikalischen Klängen bis zum rhythmischen Surren von Milchpumpen – Töne, die die Komponistin Xenia Wiener live kombiniert. «Ich arbeite viel mit dem Begriff «Eintauchen». Es geht auch um den Wunsch nach dieser Unterwasserwelt und diesem Geborgensein», erzählt Keller: «Wir arbeiten da mit der Musik, weil die es schafft, Gefühle und Emotionen zu erwecken und uns zu wiegen und dann auch wieder einen Knall zu versetzen, um uns in die harte Realität zurück zu führen.»

Schwere Geburt

Diese harte Realität wird im Buch unter anderem in einer detaillierten Geburtsszene gezeigt. Auch in der Performance soll diese auf eine abgeänderte und abstraktere Art vorkommen, weil es Keller wichtig ist, Klischees und alte Vorstellungen zu hinterfragen und neu zu besetzen: «Ich bin selber Mutter geworden und hatte das Gefühl, nicht ganz zu wissen, was auf mich zukommt. Ich war so krass geprägt von diesen Bildern von Geburten in Filmen. Irgendwann habe ich im Internet ehrliche Geburtsberichte gefunden, die waren einfach nicht Teil des Kanons, der mich indoktriniert hat.» Mit der Geburtsszene in «Walwerdung» ergänzt sie diesen Kanon um eine Darstellung, die nicht in das Hollywood-Schema «Schrei-Schrei-Press-Flupp und dann ist ein gewaschenes, sauberes Baby da» passt. Damit lässt sie das Publikum tiefer eintauchen in eine realistische Darstellung von Elternschaft, die sie auf kreative Weise mit der Welt der Wale verbindet. ■

«Walwerdung»: Do 19.3. und Fr 20.3., 20 h, Gare du Nord, Basel, www.garedunord.ch
Sa 21.3., 19.30, Neues Theater Dornach, www.neuestheater.ch S. 56

Ausserdem: Sofaesung mit Iris Keller, «Walwerdung»: So 15.3., 17 h, Liestal, www.sofaesungen.ch

Foto: © Iris Keller

